arwed e.V.
Arbeitsgemeinschaft der Rheinisch-Westfälischen
Elternkreise drogengefährdeter und abhängiger
Menschen e.V. in NRW

ARWED-DIALOG Nr. 26

Doch Glück auf, auch wenn es dich zerreißt

Grad alles ohne Ausweg scheint

Es geht, geht auf, geht auf, geht aufwärts

Glück auf, solang es dunkel bleibt

Werd' ich an deiner Seite sein

Es geht, geht auf, geht auf, geht aufwärts

(Joris, Glück auf)

Liebe Mitglieder und liebe Freunde der ARWED,

mit unserer 26. Ausgabe des ARWED-DIALOGs stellen wir Euch wie immer viele Infos zum Thema Sucht und damit verbundene Themen aus Wissenschaft und Politik zur Verfügung. Weiterhin berichten wir über Neues aus unseren Landesverbandsaktivitäten und aus unseren Kreisen.

Gerade haben wir mit erfreulich vielen neuen Eltern und Angehörigen, die den Weg in unsere Kreise gefunden haben, ein wunderbares Wochenende in Willingen bei unseren Besinnungstagen verbracht. Zudem waren alle Informationsveranstaltungen, die dieses Jahr von Kreisen vor Ort ausgerichtet wurden, ein voller Erfolg. Die Säle waren voll und es konnten ebenfalls neue, interessierte Betroffene erreicht werden. Über diese Bestätigung unseres Kurses, auf den wir uns gemeinsam 2017 auf den Weg gemacht haben, freuen wir uns sehr!

In der Mitgliederversammlung 2018 sind wieder wichtige Impulse von Euch für unsere Planung 2019 gekommen, die wir dann mit den Delegationen aus Euren Kreisen am 16.-17. November in Rees weiter konkretisieren und ergänzen werden.

Einen Link zu diesem Newsletter sowie zur verkürzten Druck-Ausgabe dieses Newsletters findet Ihr wie immer auf unserer Web-Seite unter arwed-nrw.de.

Euer Vorstandsteam

ARWED informiert

...Neues aus Wissenschaft und Forschung

Was Kiffern hilft mit dem Kiffen aufzuhören

Forscher in Kanada haben herausgefunden, dass vor allem kognitive, motivationale und verhaltensbezogene Strategien Cannabiskonsumierenden helfen, ihren problematischen Konsum zu überwinden.

Dies geht aus einer Befragung von 119 Betroffenen hervor, die die Forscher analysiert haben. An erster Stelle wurde von den Befragten das Nachdenken über die Vor- und Nachteile des Konsums und das Eingeständnis der Probleme, die der Cannabiskonsum tatsächlich verursacht, genannt. Auch die intensive Auseinandersetzung mit der persönlichen Motivation wurde als sehr hilfreich aufgeführt. An dritter Stelle stehen Verhaltensstrategien, wie beispielsweise Vermeidung von Situationen, die das Konsumverhalten fördern. Des Weiteren haben die Forscher untersucht, inwieweit sich selbst motivierte versus behandlungsgestützte Strategien sowie Abstinenz versus Konsumreduktion beim Genesungsprozess unterscheiden. Weitere Infos zu der Studie drugcom-news 14.09.18

In diesem Zusammenhang möchten wir auf die Seite Quit-the-Shit hinweisen. Ein Online-Beratungsprogramm, das Betroffenen unter Wahrung der Anonymität bei der Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsum hilft. Wir freuen uns über Feedback, falls einer Eurer Betroffenen es ausprobiert...

AWERD-FAZIT: Uns erschien die Erkenntnis der Studie nicht neu. Aber es ist eine oft nicht genug beachtete Erkenntnis, wenn wir das Gespräch zu unseren Betroffenen suchen. Die Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen des Konsums durch den Betroffenen selbst ist der Schlüssel zur Veränderung.

Abstinenz als Ziel einer Suchtbehandlung unerlässlich?

Ein grundlegendes Problem besteht darin, dass nur ein geringer Teil der Betroffenen in Deutschland professionelle Hilfe im Gesundheitssystem erhält. Die aktuellen Behandlungsraten betragen für Alkoholstörungen 5-16% und Cannabisstörungen 4-8% der Behandlungsbedürftigen. Damit gehören Suchterkrankungen zu den psychischen Störungen mit der größten Behandlungslücke. (Quelle: Pressestatement 30. Heidelberger Kongress des Fachverbandes Sucht e.V. vom 21.–23.06.2017„Ethische Fragen in der Suchtbehandlung“).

In seinem Vortrag "Brauchen wir eine Paradigmenwechsel der Behandlung von Alkoholsucht?" im Rahmen des Deutschen Suchtkongresses vom 17.-19. 2018 erläuterte Prof. Dr. Karl Mann, vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Fachbereich Suchtforschung in Mannheim, die aktuelle wissenschaftliche Erkenntnislage darüber, ob das Behandlungsziel Abstinenz bei Alkoholkranken zu besseren Ergebnissen führt, als wenn das Behandlungsziel die Reduktion des Konsums ist. Es zeigt sich, dass mit einer Reduktion des Konsums als Behandlungsziel ebenso signifikante Verbesserungen der physischen und psychischen Gesundheit erreicht werden können, wie mit der Abstinenz als Behandlungsziel. Dazu paart sich ein wichtiger Zusatzeffekt: bei dem Ziel den Konsum zu reduzieren, sind erheblich mehr Alkoholabhängige in eine Therapie einzusteigen als wenn man totale Abstinenz von ihnen verlangt. Aus diesen Ergebnissen zieht der Forscher den Schluss, dass das Abstinenzparadigma der Sucht zwar nicht aufzugeben sei, aber mit dem Therapieziel "Reduktion", als zusätzliche Option, würden wesentlich mehr Abhängige mit professioneller Hilfe erreicht werden (Quelle: K. Mann: Do we need a paradigm shift in the treatment of alcoholism? Zeitschrift Sucht 64. Jahrgang/ Supplement 1/ 2018, S. 132-133).

ARWED-FAZIT: Unsere jungen „Wilden“ schaffen und wollen die Abstinenz meist nicht. Wir sind froh, dass nun auch durch die Forschung belegt wird: Abstinenz als Voraussetzung z.B. dafür, in Therapie zu kommen oder in ein Wohnheim aufgenommen zu werden, stellt eine überzogene Barriere dar. Wichtig ist doch, dass einfach mal ein Anfang gemacht wird!

...Neues aus der Suchthilfe

Leitlinien und Forderungen Drogen- und Suchthilfe e.V.

Der Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. hat einen Forderungskatalog herausgegeben, mit 27 Positionen und Forderungen, wie Suchthilfe wirksam werden kann, in dem 40 Jahre Erfahrung in der Drogenhilfe Berücksichtigung finden. Der Katalog enthält Forderungen an die Gesellschaft, die Politik, Suchtprävention, Suchthilfe, Suchtselbsthilfe und die Rehabilitations-Leistungsträger. Lesenswert! Forderungen des fdr+ 2018

ARWED-FAZIT: ARWED-FAZIT: Die politischen Forderungen des fdr+ werden derzeit auch unter Beteiligung der ARWED im FAS NRW (Facharbeitskreis der Suchtlandesverbände) bearbeitet und geprüft, was und wie in NRW umgesetzt werden sollte und kann. Wir empfehlen diese Borschüre auch für die Arbeit in den Elternkreisen, da sie einen guten Überblick über die bestehenden Systeme der Suchthilfe und deren Stärken/Schwächen gibt. Die Broschüre kann auch für die Arbeit in den Elternkreisen empfohlen werden, weil sie einen guten Überblick über bestehende Systeme der Suchthilfe und deren Stärken und Schwächen gibt.

3-jähriges Pilotprojekt im Kampf gegen Wohnungslosigkeit im Mai 2018 gestartet

Mit dem Erlös aus dem Verkauf von Werken von Gerhard Richter (zeitgenössischer Maler) der Förderung aus dem Aktionsprogramm NRW „Hilfe in Wohnungsnotfällen“ sowie dem Sozialministerium wird der Fonds „Housing First Fonds“ gespeist, der es freien Wohlfahrtsverbänden ermöglichen soll, den Ankauf von Wohnungen für Wohnungslose zu finanzieren. Das Programm beinhaltet die Schulung der Träger und Praktiker/innen sowie wohnbegleitende Hilfen für Betroffene. Siehe auch: housingfirstfonds

Viele Beispiele aus dem Ausland, wo Housing First schon eingesetzt wird, zeigen, dass ein eigenes, dauerhaftes Zuhause auf die betroffenen Menschen einen sehr positiven Effekt hat.

Eine Studie aus den USA am Beispiel Seattle bestätigt, dass durch die Vermittlung von Wohnungen an obdachlose Alkoholiker sowohl die Kriminalitätsrate als auch der Alkoholkonsum zurückgehen. (Quelle: Ärzteblatt August 2018).

ARWED-FAZIT: Unsere Erfahrung ist, dass ein Dach über dem Kopf die Voraussetzung für die Erlangung vieler (Sucht-)-Hilfen ist. Deshalb erscheinen uns Initiativen wie diese als sehr wichtig.

Junge Suchthilfe - Neue Medien - Neue Wege!

Ein gutes Beispiel, wie man junge Menschen im Bereich Suchtprävention erreichen kann, zeigt das Projekt blu:prevent der Suchtprävention des Selbsthilfeverbandes Blauen Kreuzes, das durch die Drogenbeauftragte der Bundesregierung ausgezeichnet wurde. Wesentliche Bestandteile sind die für die Jugendlichen entwickelte App blue:app und das Engagement von blue:prevent im Social Media Bereich beispielsweise mit motivierende Posts auf Instagram, Video-Clips und der blue:tricks Serie unter Mitwirkung eines bekannten Comedian. blue:prevent beschreitet neue Wege, Jugendliche in ihrer Kommunikations- und Lebenswelt zu erreichen. Webseite: blu:prevent

ARWED-FAZIT: Wir freuen uns, dass die Suchtprävention für Jugendliche durch die Selbsthilfe einen so guten Impuls bekommen hat!

Literaturtipps

- *Anna Dichtl und Heino Stöver, Leben retten mit Naloxon, Fachhochschulverlag Frankfurt a.M., 2018, ISBN 978-3-947273-01-0:* Naloxon wird in der Notfallmedizin als Antidot bei Opiatüberdosierung durch entsprechende Drogen bzw. Medikamente, wie Heroin und Methadon, verwendet. Seit ca. 5 Jahren wird in Deutschland die Take-Home - Naloxon (THN) Vergabe zur Drogennotfallprophylaxe an medizinische Laien, wie beispielsweise die niedrigschwellige Drogenhilfe oder Selbsthilfe verstärkt diskutiert und punktuell umgesetzt. In dem in 2018 erschienen Buch „Leben retten mit Naloxon“ wird über aktuelle Erfahrungen mit der THN-Vergabe in Deutschland, Europa und den USA berichtet.

- *Frank M. Fischer & Christoph Möller, Sucht Trauma und Bindung, Kohlhammer 2018, ISBN 978-3170320-03-1:* Das Bindungsverhalten der Jugendlichen ist kompliziert und macht die ohnehin schon schwierige Therapie zu einer großen Herausforderung. Die Klärung dieses Zusammenhangs ist eine sich gegenwärtig vollziehende neurobiologische Innovation und wirkt sich aktuell vielfach auf das Verständnis der Sucht aus. Daraus resultiert für die Suchttherapie die Möglichkeit, von den Erkenntnissen der Trauma- und Bindungstheorie zu profitieren.

ARWED mischt sich ein

1. Gesundheitspolitisches Fachgespräch mit den Patientenvertretern NRW

In Ihrer neuen Funktion als Mitglied vom erweiterten Sprecherkreises des Wittener Kreises (als größter Zusammenschluss der Gesundheitsselbsthilfe auf Landesebene in Deutschland), wurde unsere 1. Vorsitzende, Christiane Erbel, gleich auf "große Mission" geschickt: Erstmalig waren die Patientenvertreter in NRW von unserer Patientenvertreterin und Behindertenbeauftragten Claudia Middendorf und NRW-Arbeits- und Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann eingeladen worden. Zentrales Thema des Gesprächs war: "Patientenorientierung/ Patientenrechte". Bisher haben wir als Patienten z.B. keine echten Mitbestimmungsrechte, welche Gesundheitsversorgung wir möchten/ brauchen.

Ein solcher Termin, so lernte Christiane Erbel, wird von "langer Hand" von allen Beteiligten vorbereitet, damit in der knappen Zeit die Schwerpunktthemen auf den Punkt vorgetragen und besprochen werden können.

Die akribischen Vorbereitungen haben sich gelohnt: Die Vertreter des Ministeriums zeigten sich sehr interessiert und offen unseren Anliegen gegenüber. Der Austausch darüber, was jeweils uns in der Selbsthilfe und das Ministerium in seiner Verantwortlichkeit im Gesundheitswesen derzeit "umtreibt" und welche Ziele angestrebt werden, wurde von beiden Seiten als fruchtbar empfunden. Konsequenter Weise wurde eine Verstetigung des Fachaustauschs vereinbart.

"Studierende und Selbsthilfe im Dialog"

Unter diesem Motto veranstaltete die Selbsthilfeakademie NRW einen Fachtag in der Gesundheitshochschule Bochum und die ARWED war dabei. Ziel war es, Studierende und Selbsthilfeengagierten zusammenzubringen und für das Thema Selbsthilfe zu sensibilisieren. Und das gelang - und wie! 50 Selbsthilfe-Akteure mit knapp 40 Studierenden des Departements für Pflegewissenschaften der Hochschule für Gesundheit in Bochum trafen an diesem Tag zusammen. Unsere 1. Vorsitzende hielt als Vertreterin der Gesundheitsselbsthilfe den Eröffnungsvortrag "Selbsthilfe – Impulsgeber für ein besseres Gesundheitswesen?". Besonders freuten wir uns über das Feedback der Studierenden, dass die Perspektive der Angehörige für sie eine überwiegend neue Erkenntnis war und sind froh sind, etwas darüber erfahren zu haben. Am Ende der Veranstaltung waren sich alle Beteiligten sicher: solche Veranstaltungen gehören in jedes Curriculum eines Studiums der Gesundheitswissenschaften. Siehe auch den Bericht im Internet: inKONTAKT 03/2018.

Neues aus der ARWED

26. Elternkreisseminar und Mitgliederversammlung

Richtig "ins Schwitzen" kamen wir vom 6. Juli 2018 beim 26. Eltern- und Angehörigenkreisseminar in Attendorn zum Thema: Gesetzliche Betreuung: "Eine Chance für uns und unsere Sorgenkinder!?". Zum einen klimatisch, wegen der Gluthitze, Zum anderen und vor allem aber auch, weil das Seminar so dicht und informativ war! Einen Bericht dazu findet Ihr wie immer auch unter arwed-nrw.de.

Unbestrittener Höhepunkt unserer Mitgliederversammlung war die Berufung und Ehrung unserer neuen ARWED-Ehrennadelträger. In Gold: Gisela Kampmann und Hilmar Schmidt; in Silber: Roswitha Petrowitz und Rolf Schimanski (in Abwesenheit).

Wie es jetzt gute Tradition werden soll, hatten wir auch den TOP "Strategie des Landesverbandes". Souverän moderiert von unserem Supervisor Wilhelm Berns. Eine Dokumentation der Ergebnisse des TOPS findet Ihr hier: Dokumentation TOP Strategie MGV 2018.

Das abschließende Foto ist auch diesmal wieder mit viel Gelächter verbunden gewesen, bis wir alle dort und so standen, wie unsere Chef-Choreographin Gundi Kalbertodt das haben wollte! Aber das posieren hat sich gelohnt! Wie immer sind wir alle ins beste Licht gerückt worden: siehe Fotos.

Infonachmittag mit Mathias Wald

(Eine Mutter, anonym):

Was Matthias Wald erzählte…, viele Ähnlichkeiten hatte es mit meinem Sohn: von der Achterbahn seiner Gefühle, von dem berauschenden und leidvollen Erleben, bis schließlich vom Kontrollverlust über sein Leben. Matthias Wald führte sein Drogenkonsum in Schizophrenie und Wahnvorstellungen. Es war ihm tatsächlich und echt passiert - und doch stand er h i e r auf der "Bühne" als Genesener!

Mathias Wald erklärte aus seiner Betroffenen-Sicht, welche Rolle und welchen Platz wir seines Erachtens gegenüber unseren Süchtigen einnehmen können und dürfen. Sehr wohltuend war es für uns zu hören, welch hohen Respekt er uns Eltern und Angehörigen zollt, für unsere Kraft, die wir in den Kampf um unsere Kinder stecken. Für ihn seien wir "Alltagshelden"! Eine seiner zentralen Botschaften war: wir als Eltern/Angehörige dürfen unsere Süchtigen loslassen. Wir dürfen ihnen zumuten, ihren Weg zu gehen. Und wir dürfen uns auch von ihnen abgrenzen, damit nicht unser eigenes Leben kaputt geht. Solange die Liebe zu unseren Süchtigen im Kern bleibt. Denn das ist es, was die Süchtigen spüren und sie trägt - trotz der Krankheit.

Besinnungstage in Willingen

Den eigenen Standort erkennen und woher Freude und Kraft kommen. Vielfältig haben wir uns ausprobiert: Bogenschießen, E-Bike, Singen, Tanzen, Rodeln, Klettern, Glasblasen (war leider mehr zuschauen...) - erstaunlich, was wir können, wie man sich dabei fühlt und für was wir Kraft haben! Gemeinsam in der Natur eine Fackelwanderung machen. Die urige Gruppenatmosphäre bei einem Hüttenabend erleben, in Mitten von Menschen, die uns alle wohlwollen. Wie gut es tut, wenn wir lachen. Wie schön es ist, sich auch mal verwöhnen zu lassen und sich gegenseitig zu verwöhnen! Zum Ende des Wochenendes nur glückliche Gesichter. Einfach ein wundervolles Wochenende, von dem alle, die dabei waren, noch lange zehren!

Änderungen in der Position des 1. Beisitzers der ARWED

Elke Monning, Elternkreis Duisburg, hat leider aus gesundheitlichen Gründen, ihr Amt als 1. Beisitzerin der ARWED niederlegen müssen. Mit einem herzlichen Dankeschön vom Vorstandsteam und den Mitgliedern wurde sie auf der Mitgliederversammlung vom Amt verabschiedet.

Manfred Jongen, ebenfalls aus dem Elternkreis Duisburg, war bis Anfang des Jahres Geschäftsstellenleiter der ARWED. Er musste dann aber, ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen, diese Aufgabe abgeben (unterstütze das ARWED-Team aber ehrenamtlich so gut er konnte weiter!!!). Manfred Jongen hat sich inzwischen erholt und sich bereit erklärt, das Amt des 1. Beisitzers zu übernehmen. Der ARWED-Vorstand hat Manfred Jongen nun satzungsgemäß für den Übergang bis zur nächsten ordentlichen Wahl im Rahmen der Mitgliederversammlung in das Amt nachberufen.

Neue Geschäftsstellenleitung der ARWED

Seit 1.9.2018 in Sabine Link an Bord der ARWED! Einige von Euch haben sie ja schon auf der 4. Informationsveranstaltung in Solingen kennengelernt. Sie ist uns schon nach kürzester Einarbeitung eine große Entlastung und eine tolle Bereicherung unseres Teams!

Sabine Link ist pro Woche 15 Stunden für uns tätig und besetzt die Geschäftsstelle der ARWED in Bochum persönlich immer Dienstags, 09:00 – 14:00 Uhr. Aber auch zu den anderen Zeiten gehen Eure Emails und Anrufe nicht ins Leere! Mails auf der info@arwed-nrw.de werden unter der Woche täglich bearbeitet. Anrufe in unserer Geschäftsstelle gehen bei nicht Besetzung auf den Anrufbeantworter und Sabine Link ruft dann zeitnah zurück.

Neues aus und für unsere Kreise

ARWED-Leitlinien für den Umgang mit "Neuen" in der Gruppe

Welcher Kreis kennt das nicht: "Neue" kommen an einem Gruppenabend - und dann nie wieder.

Das kann viele Gründe haben. Jeder, der sich neu in die Selbsthilfe aufmacht, muss erstmal für sich schauen: Passt die Gruppe zu mir? Hilft mir das? Also völlig ok.

Aber mit einer guten "Willkommenskultur" kann eine Gruppe auch dazu beitragen, dass Neue sich gleich wohlfühlen und gerne wiederkommen.

In der ARWED-Mitgliederversammlung 2017 hatte eine der Arbeitsgruppen zusammengetragen, welche Verhaltensweisen und Regeln für den Umgang mit unseren Neuen geeignet sind, Neue an die Gruppe zu binden. Diese wurden im Plenum diskutiert und ergänzt und als eine Art ARWED-Leitlinie zum Umgang mit "Neuen" in der Gruppe verabschiedet. Gerne stellen wir diese für Euren "Methodenkoffer" für die Arbeit in Euren Kreisen zur Verfügung (Ihr findet das Dokument in der Onlineversion des Newsletters und es wird demnächst auch auf der www.arwed.de zur Verfügung gestellt).

Neuer Eltern -und Angehörigenkreis in Düsseldorf gegründet

Es ist gelungen! Schon zum 2. Mal haben sich Eltern Suchtgefährdeter und Abhängiger unter dem Dach der Düsseldorfer Suchthilfe getroffen und ein großer Teil der Gruppe haben nun auch schon mit uns das Wochenende der Besinnungstage verbracht!

Wir freuen uns sehr und drücken dem Elternkreis die Daumen für eine fruchtbaren Austausch und viele Erfahrungen der gegenseitigen Wohltat und Stütze!

Die nächsten Termine des neuen Elternkreises: Mittwoch, 7.11.2018; Mittwoch 5.12.2018; Mittwoch 9.1.2019; Mittwoch 6.2.2019, jeweils 18.00 - 20.00 Uhr; Treffpunkt: in den Räumen der Düsseldorfer Drogenhilfe e.V., Erkrather Straße 18, 40233 Düsseldorf, Kontakt für Anmeldung vorab: Christiane Völkel, Telefon 0211 301446-537, christiane.voelkel@drogenhilfe.eu oder Reinhard Fischer, Telefon 0211 301446-521, reinhard.fischer@drogenhilfe.eu

Nachruf Frau Anneliese Taube

Über unser Ehrenmitglied Jürgen Klaude und von der Leitung des Elternkreises Duisburg haben wir leider erfahren müssen, dass Frau Anneliese Taube verstorben ist.

Sie war Gründungsmitglied des Elternkreises Duisburg und hat den Elternkreis über viele Jahre getragen und geprägt. Die heutige Elternkreisleiterin Gundi Kalbertodt hat freundlicher Weise folgenden Nachruf für unseren Newsletter geschrieben:

"Am 1.12.1988 ist die erste Satzung zur Gründung des Elternkreises Duisburg e.V. dokumentiert. Zur Eintragung ins Vereinsregister dauerte es noch eine Weile und es wurde Anfang 1989. Der Elternkreis bestand aber schon 8 Jahre zuvor. Anneliese Taube war von Anfang an führend dabei. An ihrem 70. Geburtstag existierte der Elternkreis schon fast 20 Jahre. Sie feierte mit dem Elternkreis und vielen Gästen gemeinsam. Inzwischen war der Verein auf 50 zahlende Mitglieder angewachsen und schon mehrere 100 betroffene Mütter und Väter hatten Hilfe und Unterstützung vom Elternkreis erhalten.

Als ich in den Verein kam, das wird so 2003 gewesen sein, war oft von Ihr in einem herzlichen und guten Sinne die Rede. Im Elterntreffen bin ich ihr leider nicht mehr begegnet, weil sie bereits ernsthaft erkrankt war, aber es ergab sich ein Zusammentreffen an einem Abend in einem Restaurant, zu einem guten Essen. Ich stand da, während ich mich noch fremd fühlte ob der vielen Gesichter. Alle waren miteinander beschäftigt – wie das am Anfang so ist. Sie kam im Trubel der plaudernden Gäste auf mich zu, begrüßte mich freundlich und ließ sich auf mich ein, emphatisch und warmherzig. Mir war, als würden wir einander schon länger kennen. Ich fühlte mich verstanden und irgendwie befreit, ermutigt und bestärkt. Bei ihr klang alles so selbstverständlich. Ich war angekommen – 36 km fern meines dörflichen Wohnortes gab es Eltern wie Anneliese Taube, die auf diese Weise miteinander auf dem Weg waren."

Im stillen Gedenken an Frau Anneliese Taube (*7.02.1928 - †2.08.2018)

Das ARWED-Team

Termine

Fachaustausch der Kreisleitungen und Strategie-Tag der ARWED

16.-17. November 2018, Ort: Hotel Rheinpark, 46459 Rees am Rhein

Referent: Wilhelm Berns

Für Leitungen/ Leitungsteams der Eltern- und Angehörigenkreise

- 16. November: Eintreffen ab 15.00 Uhr, Beginn 17.00 Uhr: Fachaustausch zur Arbeit in den Kreisen
- 17.November: Austausch zur Strategie und Vorhabenplanung 2019 der ARWED, 18.00 Uhr Tagungsende

Termine der ARWED 2019

Folgende Termine sind, vorbehaltlich der Ergebnisse unserer Strategietagung mit den Kreisleitungen im November für 2019 geplant:

- ARWED-Infoveranstaltungen: N.N.
- Eltern- und Angehörigenkreistagung Attendorn 2019: 5.-7. Juli 2019
- Geschwisterkinderseminar: 25.-27. Oktober 2019
- Fachaustausch der Kreisleitungen und Strategietag der ARWED 2019: 8.-10. November 2019

Alle Veranstaltungen findet Ihr auch auf www.arwed-nrw.de

Gerne weisen wir auch auf die Veranstaltungen des BVEK e.V. hin: Veranstaltungen BVEK e.V.

Eure Meinung bitte!!!

- Wollt Ihr ein Thema kommentieren?
- Habt Ihr eine Anregung, über was wir berichten sollen?
- Wollt ihr eine Rückmeldung geben - egal ob Kritik oder Lob?

Schreibt einfach an: redaktion@arwed-nrw.de

Wir freuen uns über Post von Euch!